

# Zur Jahrhundertfeier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516235>

## **Nutzungsbedingungen**

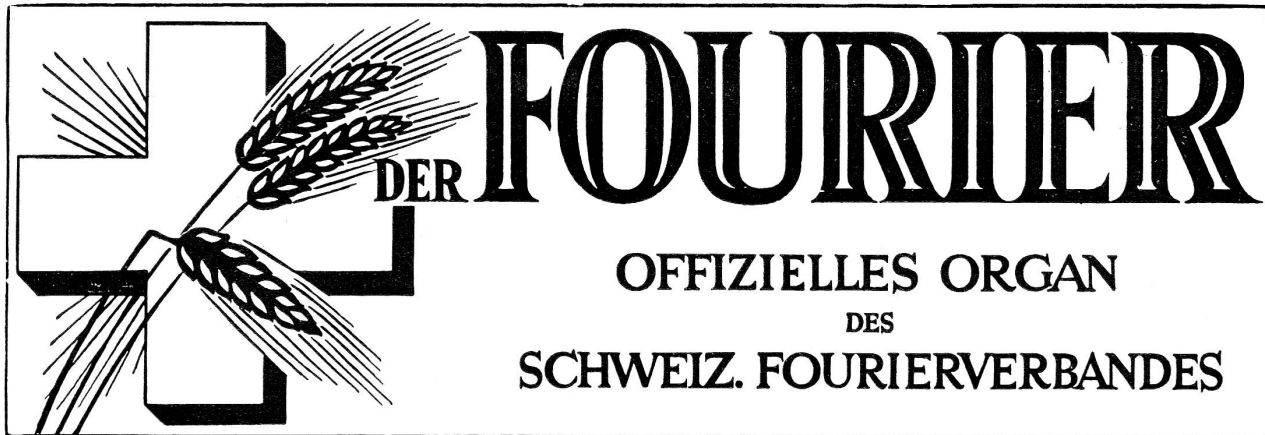
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Redaktion:**

Lt. Q. M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge, Telefon 36.839  
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich  
 Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 74, Zürich-Hauptpost

**Jährlicher Abonnementspreis**  
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50  
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5

## Zur Jahrhundertfeier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft wird am 26. November 1933 hundert Jahre alt. Sie feiert diesen denkwürdigen Geburtstag durch eine patriotische Tagung in Zürich und ehrt damit zugleich die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich, die ihrerseits in diesem Jahre ebenfalls auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. So wird also die Stadt Zürich am letzten November-Sonntag das belebte Zentrum einer militärischen Tagung grossen Stils sein, zu der sich schon weit über 3500 Offiziere aus allen Gauen unseres Vaterlandes angemeldet haben. Es bereitet den eifrigen Organisatoren der Veranstaltung keine geringe Schwierigkeiten, diese alle Erwartung übertreffende Zahl von Teilnehmern in der Zürcher Tonhalle unterzubringen. Hier findet nämlich vormittags der feierliche Festakt statt, hier wird der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Herr Bundesrat Minger, zu über 3500 Uniformierten, zu hohen Gästen und Delegationen von kantonalen und kommunalen Behörden, zu Vertretern befreundeter Militärvereinigungen usw. markante Worte sprechen. Seine Ansprache wird durch den schweizerischen Landessender in die Öffentlichkeit getragen und so in fast jedes Schweizerhaus gelangen. Auch die Fouriere werden sich am Radio die bedeutsamen Worte von Herrn Bundesrat Minger nicht entgehen lassen.

Wenn der „Fourier“ als Sprachrohr aller deutschschweizerischen Fouriere in seiner heutigen Nummer die grosse Offizierstagung in aller Bescheidenheit zu würdigen trachtet, so hat er dazu seine guten Gründe. Einmal möchten die Fouriere als Wehrmänner ihren Mitwehrmännern, den Offizieren aller Grade und aller Waffengattungen, herzlich gratulieren zu ihrem Jubiläumfest. Als Angehörige des Schweizerischen Fourierverbandes, der auf ein verhältnismässig erst kurzes, wenn auch rasch aufblühendes Bestehen von etwa 20 Jahren zurückschauen kann, blicken wir fast mit Ehrfurcht auf die grosse Schweizerische Offiziersgesellschaft, die sich heute eines schon hundertjährigen verdienstvollen Daseins rühmen darf. Schon bald nach dem Sturze Napoleons im Jahre 1815, als unser schweizerisches Vaterland die Gesundung der zerrütteten Verhältnisse vorangegangener Jahrzehnte und insbesondere auch die Verbesserung unseres Militärwesens kräftig anzustreben begann, zeigten sich die ersten Ansätze zum Zusammenschluss der damals bereits in mehreren Landesteilen bestehenden Offiziersvereinigungen

zu einem nationalen Verband. Am 24. November 1833 wurde die heutige Schweizerische Offiziersgesellschaft gegründet, die sich zum Ziele steckte, die ausserdienstliche Weiterbildung über die kantonalen Grenzen hinaus zu fördern und die Aufgaben der Militärbehörden durch tätiges Mitwirken zu unterstützen. Rasch nahm die junge Gesellschaft einen kräftigen Aufschwung, und heute umfasst sie gegen hundert Sektionen mit annähernd 15'000 Mitgliedern. In jedem Kanton befindet sich wenigstens eine Sektion. Wie der Schweizerische Fourierverband besteht die Schweizerische Offiziersgesellschaft nicht kraft einer gesetzlichen Vorschrift, sondern sie gründet sich, und das ist das Schöne an ihr, auf den völlig freien Willen ihrer Mitglieder, welche im Interesse ihrer ausserdienstlichen Weiterbildung sich zusammenschliessen und dabei kein Opfer an Zeit, Arbeitskraft und auch Geld scheuen. Auf dieser Freiwilligkeit beruht ihre Kraft und ihr Gedeihen, und in ihr steckt zu einem wesentlichen Teil der gute Kern unserer Milizarmee, die in dieser Form wohl in keinem anderen Lande denkbar wäre.

Erfreulicherweise fällt die Jahrhundertfeier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft in eine Zeit, in der sich deutlich eine Wandlung in der schwankenden Anschauung weiter Volkskreise über den Wert unserer Armee andeutet. Die unverantwortlichen Verneiner der Landesverteidigung verlieren ihren vererblichen Einfluss, den irgeleiteten Volksgenossen gehen angesichts der deutlichen Sprache der überwältigenden Weltgeschehnisse immer mehr die Augen auf, man fängt überall an, von unserer Armee wieder mit Achtung und Begeisterung zu sprechen, man sieht immer klarer die unheilvollen Folgen, die sich aus der Ablehnung der allernotwendigsten Mittel zum Schutze unserer Landesgrenzen ergeben würden. Die kräftige Regeneration des Wehrgedankens, welche die bisherigen unermüdlischen und manchmal undankbaren Bestrebungen aller Wehrvereinigungen so glänzend rechtfertigt, mag für sie ein mächtiger Ansporn zur begeisterten Fortsetzung ihres selbstlosen Wirkens im Dienste unserer Heimat sein und verleiht auch der Jahrhundertfeier der Schweizerischen Offiziersgesellschaft eine besondere Note.

Wir wollen anlässlich des Ehrentages der schweizerischen Offiziere auch dankbar der guten Beziehungen gedenken, die der Schweizerische Fourierverband mit einer Reihe von Offiziersvereinigungen unterhält und die in gegenseitiger Belehrung und nützlichen Anregungen ihre erfreuliche Auswirkung finden. Diese Verbundenheit mit den Offizierskreisen zeigte sich immer wieder besonders sinnfällig an den Schweizerischen Fouriertagen, aber auch von unseren kleineren Veranstaltungen entgeht sozusagen keine einzige der Aufmerksamkeit der Offiziere, die sich daran zumeist aktiv beteiligen und damit ein erfreuliches Interesse an unserer Sache zum Ausdruck bringen. Wir dürfen aber auch hinweisen auf das sehr oft geradezu kameradschaftliche Verhältnis, wie es zwischen manchen Fourieren und Offizieren besteht. Es ist hier vor allem der Einheitskommandant, der als direkter Vorgesetzter des Fouriers in dessen vielseitige Obliegenheiten als Betreuer des militärischen Verwaltungs- und Verpflegungswesens etwelchen Einblick hat und damit den ausgesprochenen Spezialdienst, den der Fourier zu erfüllen hat und der von Uneingeweihten oftmals zu Unrecht verkannt wird, zu würdigen versteht. In noch vermehrtem Masse kennen sich in den Freuden und Nöten des Fouriers die Quartiermeister aus, die zumeist selber aus dem Fouriergrad hervorgegangen sind. Es sind denn auch zur Hauptsache die Träger der hellgrünen Patte mit der Ähre, die in unseren Fouriersektionen als Lehrer auftreten und unsere fachlichen Kenntnisse durch ausserdienstliche Vorträge und praktische Übungen zu heben trachten, wofür ihnen unser beste Dank gebührt.

So fühlen auch wir uns dem Festtag der schweizerischen Offiziere eng verbunden. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft beginnt das zweite Jahrhundert ihres Bestehens mit einer besonders wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe: der Mitwirkung an der Revision der schweizerischen Militärorganisation, die in ihrer neuen Fassung dem Instrument unserer Landesverteidigung ein den heutigen Verhältnissen angepasstes neues Kleid geben soll. Möge die Jahrhundertfeier einen glücklichen Verlauf nehmen und den Offizieren ein mächtiger Antrieb sein für die freudige Erfüllung der in der Zukunft harrenden Pflichten. Möge die Schweizerische Offiziersgesellschaft weiter wirken in dem Geiste, den sich seinerzeit ihre Gründer aufs Panier geschrieben haben und der den tieferen Sinn aller unserer Militärvereinigungen verkörpert: „Gute Waffenbrüderschaft und Gemeinsinn für das eidgenössische Wehrwesen zu fördern“. M.Br.